

# Die Effektivität der Arbeit an den Hochschulen weiter erhöhen

Von Hannes Hoinig,

Mitglied des ZK, Leiter der Abteilung Wissenschaften des ZK der SED

Mehr als 3000 Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter, Angestellte und Studenten aller Universitäten und Hochschulen der DDR, Vertreter der staatlichen Organe, der gesellschaftlichen Organisationen, der Akademie der Wissenschaften und Praxispartner aus der Industrie, der Landwirtschaft, dem Bauwesen und anderen Bereichen berieten auf der V. Hochschulkonferenz der DDR über die Aufgaben der höchsten Bildungseinrichtungen unseres Landes bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Diese Konferenz setzte bedeutende Maßstäbe für die weitere Entwicklung des sozialistischen Hochschulwesens in der DDR und löste eine breite Bewegung der Hochschulangehörigen zur unmittelbaren Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED aus. Das zeigt sich in der an den Hochschulen umfassend geführten Aussprache über Erreichtes und über neue Vorhaben und vor allem auch darin, daß immer mehr Professoren, Studenten und Mitarbeiter der Hochschulen ideenreich und mit großem Einsatz um eine höhere Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit in Lehre, Studium und Forschung ringen. Diese Bemühungen sind darauf gerichtet, die im Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 18. März 1980 über die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gestellten Forderungen zu erfüllen.

## Schwerpunkte der ideologischen Arbeit

Die Parteiwahlen an den Universitäten und Hochschulen waren damit verbunden, die V. Hochschulkonferenz gründlich auszuwerten. Ebenso hat die Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, in Gera dazu angeregt, weitere Schlußfolgerungen für die Parteiarbeit abzuleiten. Eine solche Schlußfolgerung lautet, mit einer wirksamen ideologischen Arbeit bei allen Hochschulangehörigen das Verständnis über die noch anspruchsvoller gewordenen Aufgaben der Universitäten und

Hochschulen weiter zu vertiefen. Es geht vor allem um die Erkenntnis, daß das Hochschulwesen einen wichtigen Platz im gesamtgesellschaftlichen Reproduktionsprozeß einnimmt und Lehre und Forschung entscheidend die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts mitbestimmen. Darin eingeschlossen ist eine hohe Verantwortung für die Entwicklung der Wissenschaft selbst, der es immer besser gerecht zu werden gilt.

In den Parteikollektiven an den Hochschulen ist es notwendig, sich noch mehr über die sich aus der Tatsache ergebenden Konsequenzen zu verständigen, daß Wissenschaft und Bildung immer stärker alle Bereiche der materiellen Produktion durchdringen und ausschlaggebende Faktoren für die Erhöhung der Produktivität und Effektivität in allen gesellschaftlichen Bereichen sind. Die Wissenschaft entwickelt sich als unmittelbare Produktivkraft und als Instrument der Gestaltung sowie der Leitung und Planung gesellschaftlicher Prozesse.

Aber es gibt noch weitere Probleme, denen die Hochschulparteiorganisationen ganz besonderes Augenmerk schenken, zu denen sie die Kommunisten mit überzeugenden Argumenten für die politische Massenarbeit ausrüsten müssen. Da geht es darum, daß die Universitäten und Hochschulen wesentliche Aufgaben bei der Bereicherung des geistig-kulturellen Lebens der sozialistischen Gesellschaft sowie bei der theoretischen und weltanschaulichen Bildung zu erfüllen haben. Jeder Hochschulangehörige soll sich auch bewußt sein, daß der Wissenschaft im weltweiten Kampf um den Fortschritt und die Erhaltung des Friedens eine große Bedeutung zukommt.

Schließlich geht es in der ideologischen Arbeit der Hochschulparteiorganisationen immer wieder darum, über die Verantwortung zu sprechen, die sich aus der Realisierung des den höchsten Bildungsstätten der DDR gestellten Auftrages ergibt, für alle Bereiche der sozialistischen Gesellschaft Kader auszubilden, die über eine solide wissenschaftliche und politische Bildung